

ten die Hamburger sogleich das feste Haus zu Wohldorp, das mit seinen schönen Ländereien und Forsten ihnen noch jetzt gehört; die Burg Lünen nahmen und brachen sie ebenso.

Seitdem lebte Hfern Hinrik mit den Hamburgern in gutem Vernehmen, bis auf die Zwistigkeiten wegen der vergebens von ihm verlangten Huldigung. Er kam zuweilen zur Stadt und wurde hochgeehrt, denn seine herrlichen Kriegstaten waren bekannt, und das Volk hielt ihn wert und erzählte sich viel von seinen Ritterfahrten und Heldenstücken.

Und als später vor dem Dammtore, welches dazumal hart an der Mster unfern der Reesendammsbrücke gelegen hat, ein neuer Zwingturm gebaut wurde, da nannte man diesen Turm, dem starken Grafen zu Ehren, Hfern Hinrik.

Veneke, Hamburgische Geschichten und Sagen.

91. Der Flöter.

Vor etwa vierzig Jahren fand sich in Hamburg auf einem Hofe im Kirchspiel St. Margareten, der in der Nähe der Elbe lag, ein Spuk sehr sonderbarer Art ein. Viele Leute aus der Nähe und Ferne haben sich davon überzeugt, und die Kinder des damaligen Hofbesizers leben noch jetzt, die Sache ist also noch in gutem Andenken. Im Süden des Hauses im Kohlgarten, wo auch einige Obstbäume stehen, ließ sich zu einer Zeit ein Wesen hören, das sich durch beständiges Flöten kundgab. Bald näherte es sich dem Hause und allmählich drängte es sich ein. Das Haus ward nun seine gewöhnliche Wohnung, und auf dem Boden, im Keller, in den Zimmern, überall ließ sich der Flöter hören. Zuweilen machte er auch